

Netzwerk für Entwicklungszusammenarbeit

PROTOKOLL

Diskussionsrunde zu Strategie und politischen Aktivitäten des Netzwerks vom 23. März 2018 um 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr im Coworkingspace in Vaduz

Inhalt

1. Begrüssung
2. 300-Jahr-Jubiläum Liechtensteins
3. Sustainable Development Goals (SDGs)
4. Arbeitsorganisation des Netzwerks

1. Begrüssung

Das Ziel des Abends war es, mögliche Aktivitäten des Netzwerks im Bereich der Sensibilisierung und der politischen Arbeit zu diskutieren. Diese beiden Punkte waren am Netzwerktreffen im Juni 2017 von den Mitgliedern als prioritär eingestuft worden. An der Diskussionsrunde nahmen 13 Netzwerkmitglieder teil.



2. 300-Jahr-Jubiläum Liechtensteins

Zu Beginn erläuterte Andrea Hoch, was seit der Intervention des Netzwerks (Brief an Landtag, Regierung und Gemeinden) im Herbst 2017 geschehen war. Das Einfließen der Idee in das Projekt „Lebenschance“ ist dabei positiv zu werten, genauso der dadurch erhöhte Bekanntheitsgrad des Netzwerks. Mit den ablehnenden Entscheiden der Gemeinden Triesenberg und Eschen scheint das Projekt jedoch nicht zustande zu kommen. Von Seiten der Gemeinden bzw. der Vorsteherkonferenz ist bislang noch keine offizielle Mitteilung erfolgt. Marina Kieber von der Caritas bestätigt, dass sie ebenfalls nicht informiert worden seien, genauso wenig der LED.

In der Diskussion bedauern verschiedene Personen den ablehnenden Entscheid und kritisieren insbesondere das Vorgehen, bei welchem die Zustimmung an die Teilnahme aller Gemeinden gekoppelt war. Das „fehlende Miteinander“ in Liechtenstein wird als Problem gesehen. Es wird beschlossen, dass Andrea Hoch bei Ewald Ospelt (Vorsitzender der

Vorsteherkonferenz) nachfragt, wie der Stand der Dinge ist. Je nachdem erwägt das Netzwerk eine weitere Stellungnahme / einen Brief zu schreiben, um wenigstens einen offiziellen Abschluss des Projekts zu erwirken. Es stört der fehlende Respekt gegenüber der Caritas und dem LED (und auch dem Netzwerk), da die beteiligten Personen Zeit und Energie in die Erarbeitung des Projekts „Lebenschance“ gesteckt haben. Grundsätzlich wird die Intervention zum 300-Jahr-Jubiläum damit aber abgeschlossen.

3. Sustainable Development Goals (SDGs)

Ende Januar 2018 lud das Amt für Auswärtige Angelegenheit verschiedene Akteure (LIHK, GWK, LGT, LGU, Cipra International, Verein für Menschenrechte, VLGS und das Netzwerk) zu einem Treffen ein. Das Thema war die Umsetzung der UNO-Nachhaltigkeitsziele in Liechtenstein. Andrea Hoch nahm für das Netzwerk an diesem Treffen teil. Im März 2018 erfolgten der Beschluss der Regierung sowie die Information der Medien (die Mediendokumentation wurde allen Netzwerkmitgliedern zugeschickt).

Ute Mayer gab zunächst eine inhaltliche Einführung zu den Nachhaltigkeitszielen und erläuterte den von der Regierung beschlossenen Umsetzungsplan. Die nachfolgende Diskussion wird hier kurz zusammengefasst:

- Die Schwerpunktsetzung der Regierung, das heisst die Auswahl von einzelnen SDGs wird als willkürlich und selektiv wahrgenommen. Wieso sind es genau diese Ziele? Es wird festgestellt, dass es „blinde Flecken“ gibt, also Ziele, die nicht aufgeführt sind, bei denen aber aus Sicht der Teilnehmenden in Liechtenstein Handlungsbedarf besteht. Es wird auch kritisiert, dass vornehmlich jene Punkte erwähnt sind, in denen Liechtenstein bereits relativ gut dasteht. Anstelle der „Stärken“ sollten eher die „Schwächen“ Liechtensteins verbessert werden.
- Obwohl die Netzwerkmitglieder vornehmlich im Ausland tätig sind, war es allen Anwesenden ein Anliegen, dass bei der Umsetzung der SDGs im Inland angesetzt wird. Wirkliche Veränderung könne nur in Liechtenstein geschehen. Die Kultur/Mentalität der Menschen hier müsse sich verändern: mehr Miteinander, verantwortungsvoller Konsum und Produktion, Entwicklung von positiven Visionen.
- Die Aufklärung über die (noch zu abstrakten) SDGs wird als wichtig erachtet und als mögliche Aufgabe für das Netzwerk gesehen. Es müsste die Relevanz der SDGs für Liechtenstein aufgezeigt werden. Wo liegt der konkrete Nutzen für uns?
- Als möglicher Ansatzpunkt wurde die regelmässige Publikation von Kolumnen (verschiedener AutorInnen) in den Landeszeitungen genannt. Es könnte hervorgehoben werden, was in Liechtenstein bereits gut läuft, also Überzeugung durch positive Beispiele und konkrete Einzelfälle. Weiter könnte aufgezeigt werden, was aus Entwicklungsländern zu uns kommt. Welche unserer Errungenschaften, Ideen, Projekte stammen ursprünglich aus Entwicklungsländern und was können wir von ihnen lernen?
- In Bezug auf die offizielle Politik sehen es die Teilnehmenden als sinnvoll an, das Regierungsprogramm zu verstärken und zu ergänzen (also nicht in erster Linie zu

kritisieren). Ein kritischer Blick könnte jedoch auf die verschiedenen Entscheide geworfen werden, welche von Land und Gemeinden gefällt werden. Diese sollten mit einer SDG-Brille betrachtet werden. Insbesondere bei den Gemeinden wird Sensibilisierungsbedarf gesehen.

Die Regierung plant als nächsten Schritt die Durchführung eines „Mappings“. Damit soll eruiert werden, welche Akteure in Liechtenstein sich mit welchen SDG-Themen befassen und wo die Schwerpunkte liegen. Das Mapping erfolgt unter der Koordination des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten und findet voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2018 statt. Auch das Netzwerk wird eingeladen sein, sich zu beteiligen.

4. Arbeitsorganisation des Netzwerks

Die Mitglieder der Koordinationsgruppe geben zu bedenken, dass jede Aktivität des Netzwerks mit Zusatzaufwand verbunden ist. Dieser ist nur zu bewältigen, wenn weitere Netzwerkmitglieder die Koordinationsgruppe unterstützen. Es werden verschiedene Modelle diskutiert. Favorisiert wird die Einsetzung von thematischen Arbeitsgruppen, da diese zeitlich begrenzt sind und sich die Netzwerkmitglieder selektiv beteiligen können. Aus aktuellem Anlass steht die Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur „Sensibilisierung über die SDGs“ zur Diskussion.

Für das Protokoll:
Andrea Hoch, 4. Mai 2018